

# Märzlied

Autor(en): **Carducci, Giosuè / Hefti, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760170>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Giosuè Carducci: Märzlied

Deutsch von Fritz Hefti

*Gleich einem Weib, des Leib gesegnet –  
auf der Erschlafften Lager sinkt schleichend  
nieder der Schlummer ihr, die erbleichend  
ruht und dem Mund ein Lallen entweichend,  
plötzliches Rot verrät im Gesicht –*

*also die Erde. Schattend im Licht  
Wolken feldüber abendwärts wallen,  
feucht streift der Wind umher, daß von allen  
Pfersich und Mandeln die Blüten entfallen;  
Singend ein Chor von Schollen sich hebt :*

*Die aus des Meeres Weiden ihr schwebt,  
grauweiße Wolken, himmlische Kühe,  
daß uns aus vollen Eutern erbliue  
reich eure Milch auf Matten und Flühe  
und auf den Wald, der grünend euch lacht.*

*Singt es die Blust, die wieder erwacht,  
singens die Knospen zwischen den Zweigen,  
Wurzeln sich sehnend recken im Schweigen,  
singend des Lebens Sprosse entsteigen  
aus dem Gebein der Toten dem Grab.*

*Donner rollt, Regen rauschen herab.  
Dort zeigt ein Kalb den Kopf unterm Schermen,  
Hühner die Flügel schlagen und lärmern,  
tief seufzt der Kuckuck heimliches Schwärmen,  
über das Tenn fliehn Kinder im Sprung :*

*Beugt euch zur Arbeit, Schultern, im Schwung!  
Jugendlich Sehnen, gib dich der Liebe!  
Schwinget zum Traum auf, Seelen, die Flügel!  
Dränget zum Krieg, verworrene Triebe!  
Allwas da war, wird sein alle Zeit.*

Poesie (Bologna, Zanichelli)